Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Band: - (1945)

Artikel: Heimatkunde des Kantons Zürich. I. Teil, Bezirke Andelfingen, Bülach und Dielsdorf

Autor: Schaad, Theo

Kapitel: Die Lägern und das Furttal

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Die Lägern und das Furttal

Lägern. Ein Ausläufer des Juras in östlicher Richtung, 11 km lang, entstanden durch gewaltigen Zusammenschub von Süden her (die ursprünglich horizontalen Kalksteinschichten wurden aus ihrer Lage herausgehoben, schief gestellt und zu einer mächtigen Gebirgsfalte aufgewölbt, die nach Norden überkippte; Abtragung des Scheitels durch Erosion, Schichtköpfe von Norden her gut sichtbar). Schmaler Grat. In den Ritzen der steil abfallenden Kalkschichten wurzeln Kräuter und Stauden. Lägernflora: Türkenbund, Frauenschuh, Wolfswurz (gelber Eisenhut), Feuerlilie, Ginsterarten, Bergflockenblume, Graslilie, Steinbrech, Katzenpfötchen, Tollkirsche. *Hochwacht,* 859 m ü. M., prächtige Rundsicht. Bergwirtshaus. In der Nähe das ehemalige Wachthäuschen, 1876 abgebrannt. Heute ein Vermessungspunkt erster Ordnung (Markstein mit genauer Höhenzahl, darüber eine dreiseitige Pyramide aus Eisen). Katapultanlage für das Starten von Segelflugzeugen. Etwa 500 m westlich der Hochwacht Standort der *Lägernburg,* vermutlich 1268 von den Zürchern zerstört, Grundriss ein Rechteck von 67 m Länge und 20 m Breite, einst zwei Sodbrunnen. *Burghorn,* 863 m ü. M., höchste Erhebung des Grates, Kantonsgrenze, Aussichtspunkt.

Furttal. Bis in unser Jahrhundert hinein ein weites Sumpfgebiet, bei Hochwasser oft überschwemmt, bescheidener Ertrag an Streue. Dörfer am Rande des Tales, an den Altberg oder die Lägern sich lehnend. Grosszügige Melioration nach dem ersten Weltkriege. Tieferlegung des Furtbaches um einen Meter auf einer Länge von über 8 km, Erstellung zahlreicher offener Seitenkanäle, Verebnung der Terrainunterschiede, Ausfüllung alter Torfgruben. Gewinnung von Acker-, Wies- und Gemüseland. Neue Strassenzüge. Erstellung von Bauerngehöften (Einzelsiedlungen).

Katzensee. Moränensee, entstanden durch Stauung von Schmelzwassern des Linthgletschers hinter einem Kranz von Endmoränen, durch Grundwasser gespiesen, nur etwa 7 m tief, ursprünglich viel grösser und beide Teile zusammenhängend. Seit 1919 Verbindungs-

kanal zwischen beiden Seebecken. Abfluss: der nach Westen fliessende Furtbach. Allmähliche Verlandung durch Vordringen des Pflanzengürtels ins Wasser. Sumpfpflanzen: Schilf, Binsen, Seggen, Schachtelhalme («Chatzeschwänz»), gelbe Schwertlilien, Fieberklee, Läusekraut, Blutauge. Auf dem Wasserspiegel Seerosen und Laichkräuter, Tausendblatt, Wasserschlauch. Die abgestorbenen Pflanzen färben sich braun bis schwarz und werden zu Torf. Paradies für die Sumpfvogelwelt (Enten, Reiher, Teichrohrsänger, Rohrammer), reiches Insektenleben. Naturreservat, Ufer gegen bauliche Eingriffe geschützt. Malerisches Birkenwäldchen. Im Sommer reger Badebetrieb. Ruine *Alt-Regensberg* aus ca. 900 auf einem Moränenhügel. Stammsitz der Freiherren von Regensberg. Später bequemer Steinbruch für Bauten der Umgebung. Heute nur noch geringe Überreste des Wohnturmes und einige Fundamentmauern.

Katzenrüti. Im «Kleinjogghaus» lebte von 1769—85 der «philosophische Bauer» Jakob Gujer von Wermatswil bei Uster, in ganz Europa berühmt, wirkte für fortschrittliche Erneuerung der Landwirtschaft (Wahlspruch: «Mist geht über List»).

Regensdorf. Ausgedehnte Gemeinde in der Nähe der Stadt Zürich. Industrie und Gewerbe: Maschinenfabrik für Baukranen und Stahlrohrgerüste, Korksteinfabrik, Kieswerke, Zementwarenfabrik, Sägereien. In den Jahren 1923—29 Güterzusammenlegung auf einer Fläche von über 10 km². Kirche mit Wappentafeln und Sonnenuhr. Kantonale *Strafanstalt,* erbaut 1901, Platz für 350 Insassen. Hauptgebäude mit vier Flügeln, die alle von der Mitte aus überblickt werden können. Zellen, Werkstätten, Schulzimmer, Anstaltskirche, Wohnungen für die Angestellten, grosser Landwirtschaftsbetrieb. Anstaltsareal von hoher Mauer umschlossen. In *Watt* und *Adlikon* stattliche Bauernhäuser, alte Speicher.

Dällikon. Bauerndorf am Nordfuss des Altberges, umgeben von Obstgärten. Heimelige Kirche, Chorfenster mit schönen Wappenscheiben.

Dänikon. Das Ortswappen weist auf den Ackerbau hin: In Silber eine schwarze Pflugschar.

Hüttikon. Kleinste politische Gemeinde des Kantons Zürich (erst 1803 diesem zugeteilt). In der Gravier- und Prägeanstalt werden die Datumstempel für die schweizerische Postverwaltung hergestellt. Letztes *Strohdachhaus* im Zürichbiet, vom Regierungsrat geschützt. Nach Art des Aargauerhauses sind Wohnung, Stall und Tenn unter dem gewaltigen Dach vereinigt. In der Küche geflochtene «Chämihutte», die den Rauch frei in den russgeschwärzten Dachraum entweichen lässt (Kamin fehlt). Kleiner, gewölbter Keller, von aussen her durch einen Kellerhals zugänglich.

Buchs. Währschafte Bauernhäuser. Alte Kirche mit Käsbisse, Storchennest nicht mehr bewohnt. Gepflegter Rebberg, gute Zufahrtsstrassen, viele Doppelbrunnen zur bequemen Zubereitung der Spritzbrühe, Rebhäuschen. Die Römerstrasse von Vindonissa (Windisch) nach Vitodurum (Winterthur) führte an Buchs vorbei. Ausgrabung von Resten eines römischen Landhauses in den «Maueräckern». Ehemaliges *Quarzsandbergwerk* im «Krähstel». Zahlreiche Gänge in quarzhaltiger Sandsteinschicht, 10 bis 15 m unter der Erde. Bis ca. 1914 Ausbeutung von Quarzsand, Lieferung in die Bülacher Glashütte. Geschickte Arbeiterhände haben aus den eingelagerten Molasseknollen allerlei Figuren herausgearbeitet, z. B. Pferd, Fuchs, Luzerner Löwendenkmal, Helvetia mit Schweizerwappen. Besichtigung mit Laternen. Das Wappen von Buchs ist ein einfaches Bilderrätsel: In Gold ein geschnittener grüner Buchsbaum auf gewachsenem Boden.

Otelfingen. Eines der schönsten Bauerndörfer des Kantons, in geschützter Lage zu beiden Seiten eines Lägernbächleins. Alte Mühle mit Treppengiebeln, grosses Wasserrad. Kirchturm mit kupferner Kuppelhaube. Fensterladenfabrik. Ausgrabung eines römischen Gemäuers auf «Muren».

Boppelsen. Südlich der Lägern-Hochwacht, in einer nebelfreien, gegen Wind und Wetter geschützten Talmulde, gepflegte Obstbäume. Schulhaus mit hohem Zwiebeltürmchen. Ortswappen: In Gold auf schwarzem Dreiberg zwei beblätterte Maiglöcklein.